



FOTO DIE-GRAVUR.AT

Stichhaltige Stücke

Anna-Maria Kropfitsch ist eine der jüngsten Unternehmerinnen Österreichs. Selbstständig gemacht hat sie sich mit einem uralten Handwerk. – Ein Atelierbesuch in Klagenfurt bei „Die Gravur“.

Was haben Klagenfurt und Katar gemeinsam? Nun, die Brücke schlagen wir noch im Verlauf dieser Reportage. Oder besser gesagt, Anna-Maria Kropfitsch schlägt sie. Die 25-jährige Kärntnerin lebt als selbstständige Graveurin in ihrer Heimatstadt Klagenfurt. Einen Namen hat sie sich mit ihrem Ein-Frau-Unternehmen „Die Gravur“ bereits gemacht. Im Dezember 2020 feierte sie ihr fünfjähriges Bestehen.

Immer der Begabung nach!

Bereits in der Volks- und Hauptschule zeichnete sich die künstlerische Begabung der jungen Kärntnerin ab. Ihre Mutter erkannte das enorme Zeichentalent ihrer Tochter und brachte eine Ausbildung in Ferlach, die international für ihre Büchsenmacherausbildung bekannt ist, auf den Tisch. Ein weniger bekannter Ausbildungszweig ist jener der Graveure. Auch Anna-Maria hatte diese Schule zum damaligen Zeitpunkt noch nicht auf dem Radar. Aber wenn sie dort ihre Liebe zur künstlerischen Gestaltung ausleben, erlernen und perfektionieren konnte, dann wollte sie nach Ferlach!

Gesagt, getan. Sie begann an der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Ferlach im Jahr 2010 die Ausbildung in der Abteilung



MICHAELA
LANDBAUER,
MA



Vorstellungskraft und Vorausdenken, da muss man aufpassen.“

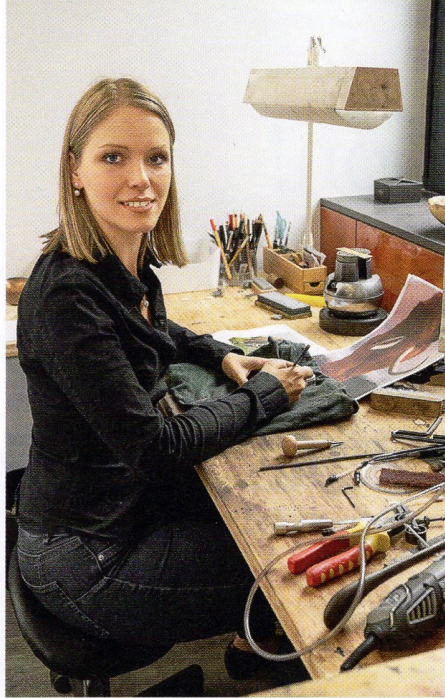
Je nach Werkstück nimmt die Graveurin einen Fräser zur Hand, ihre Graviermaschine, den „Gravemax“ (ein elektronisches Graviersystem), aber auch Gravier-, Flach- und Schattierstichel oder die Spitzbunze. Ein wichtiges Helferlein in Anna-Marias Atelier ist die Lupe (Bild rechts), denn: „Gravieren kann ich mit der Lupe wirklich alles“, sagt sie. Die Lupe kommt hauptsächlich bei realistischen Gravuren zum Einsatz, „oft bei der Bolino-Technik, bei der nur wenige Hundertstelmillimeter in die Metalloberfläche gestochen wird. Beim Gravieren von Augen etwa oder bei Feinheiten, die man mit freiem Auge nicht sehen kann. Da handelt es sich nur um ein, zwei Striche, aber die machen im Dekor viel aus. Eine größere Gravur, etwa die Seitenplatte eines Gewehrs, bekommt man mit der Lupe ganz exakt hin. Aber man muss aufpassen, dass man nicht zu viel damit arbeitet, da es fürs Auge extrem anstrengend ist.“

Majestätisch

Gerade im jagdlichen Bereich reicht Anna-Maria Kropfitschs Kundenstamm mittlerweile weit über die deutschsprachigen Grenzen hinaus. Neben Belgien zählen auch Abu Dhabi oder Katar zu den Zieldestinationen von Anna-Marias gravierten Lang- und Faustfeuerwaffen. Ein Dreierset von Sig-Sauer-Pistolen namens „Majesty“ stellte Anna-Maria vor Kurzem fertig. „Zu diesem Thema sind Goldeinlagen und eine passende elegante Ornamentik ein Muss“, weiß die Graveurin. Auf Seite 32 sind die fertigen Waffen zu sehen, rechts während des Arbeitsprozesses. Ziel des Faustfeuerwaffen-Trios: Katar.

Hauptsache Kropfitsch!

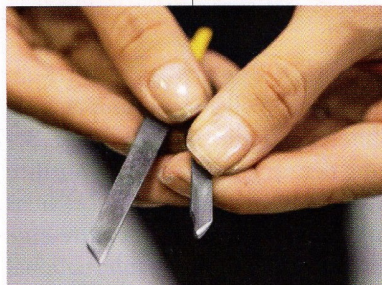
Würde Anna-Maria Kropfitsch den Weg und das Dasein als Selbstständige noch einmal wählen? „Oh ja, auf jeden Fall!“ Die Anfragen sind vielfältig und international, der Kundenstamm wächst und wächst. Daher: Klagenfurt oder Katar – Hauptsache Kropfitsch.





„Die Gravur“

Ebentaler Straße 169
9020 Klagenfurt
Tel. 0 664/523 84 64
E-Mail: office@die-gravur.at
Web: www.die-gravur.at



VON METALL ÜBER GLAS BIS HIN ZU HOLZ ...

... graviert die Kärntnerin Anna-Maria Kropfitsch viele verschiedene Werkstoffe. Je nach Beschaffenheit der Materialien wählt die Graveurin ihr Werkzeug.

FOTOS WEIDWERK/MAHKO (5), DIE GRAVUR (4)

„Gravur“. 2014 folgte die Abschlussprüfung, und Anna-Maria Kropfitsch erhielt den Gesellenbrief als Graveurin. Daran anknüpfend eignete sie sich eine von der HTBLVA Ferlach angebotene Zusatzqualifikation als außerordentliche Schülerin in der Abteilung „Goldschmied“ an. Nachdem sie diese Ausbildung 2015 mit Bravour abgeschlossen hatte, gründete sie noch im Dezember desselben Jahres „Die Gravur“ in Klagenfurt, Kärnten.

Das Handwerk eingesogen und die Passion dafür stetig gewachsen, war für Anna-Maria klar: „Ich probiere es auf selbstständiger Ebene, und wenn ich es wirklich nicht schaffen sollte, gehe ich in eine Firma ganz woanders hin. Aber das hat dann gepasst (lacht)!“

Vom Ess- zum Graviertisch

Ein Werdegang, der klingt wie aus dem Bilderbuch, war in der Anfangszeit aber kein Honigschlecken. „Die ersten zwei Jahre habe ich eigentlich Tag und Nacht gearbeitet. Ich hatte einen Alltag mit Angestelltenverhältnis und dann auch noch die Selbstständigkeit.“

Zu Beginn jobbte Anna-Maria tagsüber als Nageldesignerin im Nagelstudio ihrer Mutter. „Da bin ich mit vielen Leuten ins Gespräch gekommen. Etliche haben gefragt, ob ich nicht dieses oder jenes gravieren könne. Ich habe alle möglichen Aufträge angenommen, um etwas zum Herzeigen zu haben. Ins Internet, speziell Facebook und Instagram, habe ich alles hineingestellt. Wenig später ist ein Auftrag nach dem anderen gekommen. So bin ich dann auch in die Jagdbranche hineingekommen.“

Ihre Tätigkeit als Graveurin hat dank Social Media und Mundpropaganda weite Kreise gezogen. Die Aufträge wurden rasch mehr, eine Sieben-Tage-Woche stand bei Anna-Maria an der Tagesordnung. „Nach einer Zeit habe ich gemerkt, dass es so nicht weitergehen kann, und habe beschlossen, mich voll selbstständig zu machen.“

Bevor Anna-Maria ihren Workspace in der Ebentaler Straße in Klagenfurt anmietete, hatte die Jungunternehmerin

abends und am Wochenende den Esstisch in ihrer Wohnung zur Arbeitsbank umfunktioniert. „Das war nur eine Übergangslösung und ist mittlerweile Geschichte!“, lacht sie heute. Das Atelier, in dem wir Anna-Maria besuchen, bietet Platz für Kundengespräche, dient als Schauraum für Gravurarbeiten, und ihre Werkbank samt Goldschmiedetisch bieten der Kärntnerin genügend Platz fürs Kreativsein.

Bisherige Highlights

Anna-Marias Fleiß und Hingabe für ihre Passion des Gravierens begannen nach wenigen Jahren, Früchte zu tragen: „Ein Highlight meiner bisherigen Laufbahn war meine Zeit in Katar. Im Jahr 2018 wurde ich eingeladen, bei der in Doha, Katar, stattfindenden Messe *Katara International Hunting and Falcons Exhibition* eine Woche lang live zu gravieren.“

Im Jahr 2019 wurde Anna-Maria Kropfitsch von der Wirtschaftskammer Österreich und der Tageszeitung *Die Presse* mit einem Unternehmerinnen-Award ausgezeichnet.

Breit gefächertes Portfolio

Das Portfolio von Anna-Maria Kropfitschs Unternehmen „Die Gravur“ reicht von Schmuck über Messer, Langwaffen-, Pistolen- und Revolvergravur, Pistolengriffkämpchen oder Siegelstempel. Gefragt sind auch realistische Tierporträts. Je nach Kundenwunsch ist es auch im Bereich des Möglichen, Gläser, Hölzer und Metalle zu gravieren. Sofern es die Beschaffenheit des Materials zulässt, wird Unterschiedlichstes zu stichhaltigen Stücken aufgemauert!

Glas zu gravieren ist für Anna-Maria „eines der einfachsten Dinge überhaupt. Das geht mit dem Fräser. Bevor man loslegt, zeichnet man alles auf dem Glas vor. Rosen, Herzerl, einen Spruch, einfach alles Mögliche, was man draufgravieren kann. Ein Kunde wollte sein Familienwappen auf Glas graviert haben. Das ging schon mehr in dieses Plastische, 3D-Mäßige, also tief ins Glas hinein. Man braucht viel